Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=1

Georg 907

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=2
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Ein bedencken des agricola

Boius wie der warhafftig Gottes dienst von Gott selbs geboten vnd auffgesetzt/ möcht mit besserung gemeyner Christenheyt widerumb auffgericht werden.

Ecclesiastici am zwey vnd dreyssigsten.

Mein son thu nichts on rat/ so wirt dichs nach der tat nicht gereuen.

¶ Gottes gnad vnd frid sey allen Christglewbigen.

Allerliebsten ynn Christo/nach dem etlich iar her/viel zweyfel vnd anderung in der heyligen Christlichen kirchen seind furgefallen/darob vil leut so stutzig vñ yrrig werden/das sie nicht wissen weß sie sich ynn den dingen halten sollen. Derhalbē ich wiewol der wenigst für mein gebur diß bedenckē gestellt hab/nicht tzu einē beschlus meinem kopff auch in dem wenigsten zufolgen. Sondern tzu einer anreytzung den sachen baß vñ vleissiger nachzudenckē/vnd was man zu besserung gemeiner Christenheyt von Cerimonien vñ anderm solt endern/mit Gottis forcht vnd vleissiger anruffung/vmb sein Gotlich gnad dartzu/mit zeitigem/gutē vñ starckem rat/vñ guter ordnung/auch on verletzung vñ beleydigung aller meniglichen/auch der feindt furzunemē/vnd sich nichts mit sturm vñ vnschicklickeit gegē yemants on leib/gut oder eren zuunterstehen. Do wurd vngezweiffelt Got bey sein/vñ sein krafft/sterck/rat vnd heiligen geist seinem armen heufflen dartzu verleyhen. Mit gewalt/sturm vnnd krieg wirt man nichts heylwertigs außrichten. Dann Esaias spricht am eylfften. Got wirt mit dem geyst seiner lippen den Gotloßen erwurgē. Das ist den endtchrist oder widerchrist. Wie auch Paulus in der andern zu dē vō Thessalonica am andern spricht. Mit dem geyst seines mundts wirt der herr yhn erwurgen/vñ durch die erscheinūg seiner zukunfft wirt er sein ein endt machen. Danielis am achten. On hende wirt er zumalmelt werden. Vnnd Danielis am eylfften. Inwendig wenig tagen wirt er on grimmen vnnd streit zu puluer gestossen werden. Darnach wissen wir vns zurichten.

Eil nach warhafftiger besage der Gottlichenn
w schrifft der gröst/höchst/vnd einig dienst Got-
tes ist/das man an Got vatter vnd sein einigen
son Jhesum Christum vnsern heylandt glaubt
vñ Gott vor allen dingen liebt/vnnd den nechsten als sich
selbs/so sol man alles leben/wesen vñ furnemē dohin richtē
das diser recht dienst Gottes in seinem schwanck gee.

Darzu fast wol helffen vnnd furdern wirt das man an
allen enden solche pfarrer/prediger/vñ capellan bestell vnd
habe/die der Biblien wol bericht seind/vñ die in yhren pre
digē zuchtig vñ nicht sturmig/purrend vñ schnurrig seind
vñ nichts anders dañ den glawben vnd vertrawē zu Gots
gnad vnd barmhertzickeit als das haubtstuck des gantzen
Christlichen lebens/vñ dardurch wir allein rechtfertig/frō
vñ selig werden/vñ die lieb Gottes vnd des nechsten trey-
ben/furen vñ lernen/dann in disen zweyen artickeln dē glau
ben vñ der lieb des nechsten steet die gannts schrifft Gottes
vñ alles Christlich leben. Das ist das ich mich zu Gotte al
ler gnāden versihe/als zu einem gnedigen/gutigē/barmher-
tzigen vatter/durch Christū sein einigen son/der vmb mei-
net willen/vñ mir zu selickeit ist mensch worden/geliten/ge
storben/von todten erstanden/vñ zu hymel gefaren.

Vnd folgend das ich alle meine werck dohin richte/dz
ich Got domit lobe vñ danck/vñ meinem nechsten domit
diene/rate/vnnd helffe/vmb sonst/wie Christus mir vmb
sonst/on all mein verdienst gedient/geraten vnd geholffen/
ia mich auch durch den glauben selig gemacht hat.

Also das vnser gute werck die wir thun sollen/allein vn
serm nechsten dienen/vñ frucht vnd getzeugnus vnsers re-
chten glaubens seind. Also lernet Sanct Peter in seiner an-
dern Episteln am ersten Capitel. Lieben bruder/Thut de-
stermehr vleis eurn beruff vñ erwelung (wie vil ter haben
durch gute werck) vest zumachen.

Vor allen dingen müst man bestellen das auff der Cantzel in allen predigen/Got treulich durchs gemein gebet gebeten werd/sein rechten dienst/sampt seinem ewigem wort widerumb zuerheben/wie er vngezweiffelt thun wirt wenn wir yhnen mit rechtem glawben bitten/wie er auch zuthun. vns zugesagt hat. Matthei am sibenden. Luce am eylfften. Johannis am vierzehenden funffzehenden vnnd sechtzehenden.

Darzu dient auch wol/das vnsere Bischofen vñ andere geystliche Prelaten selbs predigten/vnnd diser grossen sachen mit allem vleys gewar nemen/vnd das sie wie Sanct Peter in seiner ersten Epistel am funfften Capitel lerneth. Die herdt Christi die vnter yhnen ist weydeten /vnd sie versehen nicht genötiget/sondern selbs willig. Vñ das sie mehr der yhren/yha Christi volcks heyl/dañ yhres lusts/prachts gewins vnd pomp pomps warteten vnnd acht hetten.

Darunder wurd mit der tzeyt zu poden gehen aller vnergründter vnnd von menschen erdachter Gotts dienst/wie mancherley der ist.

Wo aber die geystlickeyt nicht mit guter ordnung darzu thun wurd/als sie sich noch vbel darzu stellt / das sich die weltliche Fürsten/gewelde/vnnd Commun der sachen annemen / dann ich weyß nicht ob sie domit entschuldiget sein/das sie wöllen sagen/sie seind leyen vnnd weltlich / vñ es gebürden geystlichen dise ding zuuerwalten vnd außzurichten. Gepeut doch Gott Deuteronomij am sibentzehenden. das der Konig söll das buch des gesetz Gottes bey yhm haben/vnnd alle tag darynn lesen /domit er lerne Gott sein herrn förchten/vnnd seine gebot haltenn. Thet doch konig Josias tzu Juda/als man am funfftenn buch der Konige am dreyvndzwentzigsten. vnd im andern buch Paralipomenon am viervnddreyssigsten liset/alle abgötterey ab yn seinem reich. Derhalben er auch von der schrifft

Gottes gelobt wirt fur ein frumme gotforchten konig. Vñ einer vnnter den dreyen rechtfertigen konigen der Judenn Ecclesiastici am neun vnd viertzigsten Capitel gezelt wirt. Die andern waren alle puben vnnd abgötrische leut. Do spricht die schrifft also. On den Dauid/ vñ Ezechiam/ vnd Josias haben sie alle gesundigt/ dann die Konige zu Juda haben das gesetz des aller höchsten Gots verlassen/ vnd die forcht Gottes veracht. Warumb solt nu nicht allen Christlichen Fursten vnd Commun gebürn einsehung darein zu haben? Zu dem das Christus vnser herr allen Christen gewalt geben hat menschen ler zu vrteylen/ do er sprach Matthei am sibenden. Marci am achten. vnd Luce am zwelfften Sehet euch fur vor den falschen propheten die zu euch komen in schaffs cleydern/ ynwendig aber seind sie reyssende wölffe/ an yhren früchten solt yhr sie erkennen.

Vnnd wolt Gott das die grossen Fursten vnnd herrn zeytlich darzu theten/ ein Christliche Ordnung die dem Göttlichen wort gemeß wer auffzurichten/ wo nicht vberall/ doch an ettlichen enden/ wie on alle gewalt auffrur/ vnd vnschicklickeyt/ auch on beschwerung vnnd beschedigung der yzigen besitzer mit Gottes hilff bescheen möcht vnnd sölt. Domit gemeyner Landfrid vnnd gute Polizey vnnd regiment nicht betrübt vnnd zestört wurdenn. Dann niemants soll das sein/ sondern ein yeder des andern frummen vnnd nutz suchen/ wie Sanct Paul in der ersten zu den von Corinth. am Neundē schreybt. Vnd einer des andern purd tragen/ als Sanct Paul zu den Galatern am Sechsten sagt vñ einer den andern auffnemē wie vns Christus vnser herr auffgenummen hat/ als Sanct Paul tzu den Römern am funffzehenden spricht. Etlich hochuerstendige halten es dafur das es solt nutz vnnd gut sein/ das die Messen allenthalben ynn Teutschen Lannden teutsch gelesenn wurden. Dann also wurd allermeniglich mit nutz vñ besserung dar-

bey sein/ vñ iung vnd alt/ gelert vñ vngelert alleweg ein stuckle darnon bringen/ des er sich bessern möcht.

Dergleichen das in anndern lannden nach eines yedenn sprach die Meß gehalten wurd. Sonst plappert man dohin on alle andacht/ nutz vñ besserung.

So man die Messen ym eyle vmb ergernuß willen der schwachen gar teutsch nicht kunnd auffrichten / das man doch auffs wenigst die Epistel vñ das Euangelium in allen Messen teutsch lese.

Oder das man vnter einer yeden Mess ein kurtzer erinnerung aus dem Euangelio thet.

Vnd nach dē die Mess nach ettlicher hochuerstendigen meinung kein opffer ist. Dañ Christus wie in der Episteln zu den Hebreern steet hat sich nur ein mal geopffert fur vnsere sunde. Vnnd also die Mess nicht mehr ist dann die empfahung des hochwirdige Sacraments/ vñ die betrachtūg des newen Testaments/ das ist/ dz Christus vnser herr vnd Seligmacher vns zuerlösen fur vns gestorben ist. So muß es/ weñ es Christlich zugeen söll/ dohin komen/ dz man kein pfaffen oder munchen nymmer mehr dohin halt/ oder dringe mehr Mess zuhalten dañ er lust/ willen/ vñ begir dartzu hat. Dann dise speyß will ein hungerige seel haben / das gewissen wider die anfechtung der sunde vñ des teuffels / do mit zutrosten vnd stercken. Wann die Mess vñ empfahūg des hochwirdigen Sacraments ist gleich als ein sigel vnd petschaffe vñ versicherung der verheyssung Gotlicher gnaden vñ barmhertzickeyt.

Derhalben kan man nicht baß thun/ denn das man kein pfaffen/ vnangesehen alle stifftung/ zu keiner antzal wochenlichen Messen zwinge. Dann Christus hat gesagt. Luce am zweyvndtzwentzigisten. Mich hat hertzlich verlanget diß Osterlamb mit euch zu essen/ ee denn ich leyde. Darumb sölle es auch von vns allen mit einem hertzlichen verlangē nicht

mit vnlust vñ vnwillen genomen werden.

Wenn es auch dohin kundt gericht werdenn/ das man nicht alle tag Meß vñ eral hielt/ wer nach etlicher meinung gut/ beuor wo die priester nicht begir zum Sacrament hette Vnd das man allein am Sontag vnd grossen festen Mess hielt. Vnd die Sacrament reicht wer der notturfftig vñ begirig were. Auch wenn man Messe hielt / das man von der zeyt hielt/ vnnd nichts anders denn was guten grundt aus der heyligen schrifft het.

Was sich in dem ampt der Messe mit dem wort Gottes nicht vergleicht/ kundt ein yeder priester wol mit guter ordnung also abstellen/ das kein ergernus daraus möcht ersteen.

Etlich wunschen das es ynn kurtz dohin komen möcht/ das kein Meß gehalten wurd/ man het denn yemands der neben dem priester das hochwirdig Sacrament/ nach auffsatzung Christi in beder gestalt neme. Dañ gewisser kan mã nymmer mehr dann mit vnd nach dem ewigen wort Gottes/ faren/ handeln vñ wandeln. Darumb weyset auch Got allein auff sein wort an vil enden in der Biblien/ vñ Hieremie am siebenden. Hort mein stymm/ so will ich ewr Gott sein/ vñ yhr solt mein volck sein/ vnd wandelt allen den weg den ich euch gepoten habe/ domit euch wol sey.

Wenn auch die teglich Messen abgiengen so kund mã sonst teglich frwe in der kirchen zusamen komen. Darnach einer etwas aus dem alten oder newen Testamẽt lesen/ darauff ein kurtze auffleg ung thun.

Folgend in gemein vñ semptlich Got mit gemeinem gebet lob en vnd dancken/ auch vmb gnaden fur alle stende d gantzen Christenheyt bitten/ wie denn in der ersten Christlichen kirchen gehalten ist/ als das aus Sanct Pauls ersten Episteln zu den von Corinth. am viertzehenden clerlich zu vernemen ist.

Wer auch gut das alle pfarrer erynnert wurden sampt den predigern Gottes wort reyn/vñ nicht sich/yhren nutz vñ genyes/vnd menschlich draum/leer vñ gesetz zupredige/ Dañ daran ligt all vnser heyl vñ selickeit. Also sagt der David im hundert vñ sechsten psalm. Gott hat sein wort gesandt/vñ sie gesund gemacht/vnd sie von allem yhrem verderben erloset.

Mit den München vñ Nunnen kund man gutlich lassen handeln/yhrer sachen war zunemen/vñ sich nicht nach dem Göttlichen wort/deñ nach menschliche aussatzung vñ regeln zurichten. Auch niemants hinfur/angesehen die far des vertrawens in die geystliche Orden/mit profession vñ Ordenseyd zuuerpflichten. Sondern in eines yeden willen vñ gefallen zustellen bey yhnen so lang es yhn gefellig zubleyben/vñ sonderlich das sie solche leut ertzugen vnd erhielten die das Göttlich wort lernten vñ predigten/vnd die Commun/Landt vñ leut/mit der wenig der person yrer Clöster vñ yhrem betteln nicht beschwerten.

Der gleichen kund man mit den Stifften auch verordnē das man hinfur gelerte leut hielt Gottes wort zulernen/vñ gute Schulen zuhalten. Die vnnutz menig vñ anzal kundt man mit der zeit lassen absterben.

Daraus erfolgen wurd/das wo ytzo zu weylen vier oder funff vñ mehr Stifften vnd Clöster yn einer stad seind/mā an einem genug haben wurd.

Die person aber so in Stifften vñ Clöstern bleyben wurden müsten zu dem steten singen schreyen vñ lesen tag vnnd nacht/wie bißher/vnuerpflicht sein/sondern man kund dagegen andere Christliche ordnung machen fur das ytzig gewürm vnd geschwürm.

Inn den berürten Stifften vñ Schulen müst man lesen Jüdisch Kriechisch vnd Lateynisch/erstlich was zum anfang zu der heyligen schrifft dient. Vnd folgend vnd dar-

den die heylig schrifft.

Des gleichē wo in Stetten vil geistlicher lehen vñ pfrun den weren/kund man auch die priester lassen absterben/vñ darnach das einkomen zu auffrichtung vñ enthaltung der pfarrer/prediger/capellan/vñ guter Christlichen schulen. Item zu erhaltung der Spitel vñ haußarmen leut/auch zu ausserzung armer frümer innckfrawen/vñ zu besserung der Stete vñ anderer Commun schlaen.

Von den grossen güttern der grossen stifft vnd reychen Clöster hielt man hinfur gelerte leut vñ iunge geschickte gesellen/vñ bessert darvon herschafften vñ Cōmun/landfridt recht vnd gute gerichtsordnūg dester statlicher zuerhalten.

Seelmessen/Jargedechtnus/Bruderschafften/vnd der gleichen geschwürm das sich mit Gottes wort nicht vergleicht müst auch abgeen.

Vnd dagegen nichts anders aufgericht werdē/dēn was zu dem warhafftigen dienst Gottes/das ist/zum glawben vñ zu der lieb furdert vñ dient. Angesehen das es ye alles allein im glawben vñ der lieb steet/wie Sanct Paul zu dē Galatern am fünfften. vñ sanct Johannes in seiner ersten Epistel am dritten Capitel schreibt.

Wo auch der Stiffter nachkummē vnd erben verarmet werden/thet man yhnen vō dem einkōmen auff solche stiffung gewendet billich zu yhrer vnterhaltung hilff vnnd steuer.

Die Begencknus solten erlich/zuchtig vñ demutiglich nicht mit grossem pracht bestellt werdē/darzu man möchte singen lassen ein Messe vō der zeyt/vnd ein gute Christliche predig thun/vñ fur alle Christglaubige seelen in einem starcken glauben vñ vertrawen Gott bitten.

Also kund man die rendt zu dē Jargedechtnussen gestifft auch fur arme leut/oder in andere weg nutzlich anlegen vñ weysen.

Die iungen starcken bettler vnd betlerin müst man zur arbeyt weysen/vñ zu nachteyl der haußarmen vñ krancken weiter nicht leyden/halten vnd erneren.

Hat auch gar kein far auff sich/das mā der vorfordern Stifftung zureyst vñ in besserung wendet. Wie sie freylich selbs endern wurden/weñ sie wider komē vnd der ding ein rechten Christlichen verstand erlangten/yn ansehūg dz die gute frumme leut seind betrogen vñ verfurt wordē/vñ es dafur gehalten habē/wie fast alle Stifftbrieff etlich hundert iar her lauten/sie woltē Gott domit dz ewig leben vñ reich fur sich/yhre eltern vnnd nachkommen abkauffen. Das denn in der gantzē Biblien kein grundt hat/dz es wol ein iamer vber iamer ist/das wir so lange zeyt so blindt/verstockt vñ vnwissend des Göttlichē worts vnd des wegs der selickeyt gewest sein/welcher weg allein der glaub vñ die lieb ist. Derhalben wer recht vñ Christlich handeln will/der gedencke das er allein Christo vñ seinem wort folge. Dann Christus sagt Johannis am viertzehendē. Ich bin der weg/das lebē vñ die warheyt. Was sich nu mit Gottes wort nicht vergleicht/das soll man als sanct Antonius der heilig vatter pflegt zusagen/yn keinen weg annemen.

Die vil gestifft haben/vnnd auff den eusserlichen dienst Gottes gewendet/die keren nur bald vmb/vnnd halten sich bloß auff vñ an Gott/sein son/wort/gnad/vñ barmhertzickeit/vñ lassen das vertrawē in solche yhre stifftung vñ andere gute werck gar fallen/vñ gedencken nichts anders denn dz sie yhrem nechstē domit frey vñ vmb sonst dienē. Nicht Gottes reich vñ dz ewig lebē/yhn selbs/yhrē eltern/oder andern den yhrē domit zuerwerbē. Vñ wo sie ymer mugen vñkunnē so wendē sie solchs einkomē zu dē rechtē dienst Gottes/dz ist darzu das die iunge leut vñ yedermā im glawben vñ vertrawē an Gott vñ der lieb des nechstē erzogen werdē. Vñ das mā den haußarmē vñ andern durfftigen leuten treulich vñ Christlich rate/diene vnd helffe. Dañ darin wie

Christus sagt Matthei am sibendē. vñ zwey vñzu eintzigstē vñ Luce am zehendē. steet alles gesetz vnnd alle propheten. Vñ wer den nechstē liebt als sanct Paul zu dē Römern vñ Galatern schreibt/der erfult dz gesetz. Das ander alles mit stiffung furet auff die werck. Nu wirt yenyemā s aus den wercken des gesetz/sondern allein aus dē glawbē selig/fi unn vñ gerecht/wie Christus sagt/Johannis am dritten. vnnd Marci am letzten. Sanct Paul zu den Römern am ersten vnd zehenden. zu den Galatern am dritten. zu dē Hebreern am eylfften. vnd Abacuck am andern.

Darūb ist das ander alles es schein vnd heyß wie groß/wie schön/wie alt/wie langwirig/wieuil hundert iar lang breyt/groß vñ tieff/yha auch wie heylig es ymer mag vnnd welle eytel verfurūg/lügen/vñ triegē/vñ der teuffel selbs.

Die Stiffter vnd andere sollē des auch kein beschwerūg habē/ob yn yhren stiff. kirchē/doch mit gutter zucht/vorsichtickeit vñ ordnūg teglich ettlich gesungene vnnd gelesene Messen abgeē/dañ es ist zu tausentmal besser/Got recht mit wenig dienē/dañ dē teufel mit vilem plappern vnd heulen/das nyemants bessert.

Nu sprechē ir vil. Ey solt Gott die welt so viel hundert iar in yrthūb habē lassen steckē? Soltē vnsere vorfordern alle verdampt sein? Soltē souil furtreflicher leut geyrt haben vñ noch yrrē? Antwort. Dauid sagt im neunvndachtzigstē psalm. Herr vor deinē augē seind tausent iar wie der tag der gestern vergangē ist. So sagt Ezechiel am sibendē. Das gesetz wirt vō prister vergeen/vñ der rat vō den eltisten.

Jha Gott sagt Esaie am neunvndzweintzigstē. Weyl sie mir mit menschē lerē vñ gesetzē vergeblich dienen/so will ich ein wunderwerck gegē disem volck vbē des sich menigklich verwundern sol. Dañ die weyßheit wirt vō yhrē weysen vergeen/vñ der verstand vō iren clugen verborgē werden.

So kenneth Gott die seinenn wie Sanct Paul spricht

vnd kan sie mitten vnter den aller schwersten ferlickeytē erhalten/wie er Danielis am dritten die drey menner im feurigen ofen vnuersert erhielt.

Weyter hatt Gott gesagt Esaie am zehenden. wie auch Paulus zu den Römern am neunden schreybt. Vnd wenn die zal der kinder vō Jsrael wurd sein/so groß als der sand des meers so wirt doch allein das vbrig selig werden.

Die zeit do Helias lebt/wie im drittē buch der konige am dreytzehendē. vñ zu den Römern am neunden steet. Waren nicht mehr dañ sieben tausent rechtschaffene Gottforchtige menschē/im gantzē Judischē konigreich. Die andern alle der vil tausent warē eytel abgöttische leut.

Ferner sagt Moses Deuteronomij am dreytzehendē. Jhe solt Got ewrm herrn folgen/vnnd den selben forchten. Er spricht nicht den menschen.

Jha Gott spricht selbs Exodi am dreyvndzwentzigsten. Du solt nicht der menig vnd dem hauffen folgen vbels zu thun/noch dem vrteyl des meysten teyls anhangen.

Item Christus sagt Matthei am siebenden. Die pforten zum leben ist enge/vñ der weg cleyn/vnnd wenig wandeln in. Aber die pfort vñ straß zum verlust ist weyt vnnd groß/vñ yhr viel wandeln in.

Des gleichen sprach Christus Mathei am vierundzwentzigsten. Es werdē falsche Christen vñ Propheten auffstan vñ yhr viel auch die außerwelten/weñ es muglich wer/verfüren. Darūb ligt das Christlich leben/vñ der dienst Gottes widder in der lenge der zeit/noch in der menig der leut/sondern allein am glauben vñ der lieb/vnnd das man sich nach dem lebendigem ewigen wort Gottes richte.

Wenn man spricht man bedurff so viel gesangs vñ andere Cerimonien ynn der kirchen nicht/so sagen sie. Ey soll man denn nicht Gott loben? Antwort. Jha man soll Gott stettigs loben/wie der Prophet sagt vom auffgang biß zum

nidergang der sonnen. Aber Gottes lob steet nicht in viell gesang/vil betten/vñ viel worten wie Christus selbs sagt. Matthei am sechstē/vñ Luce am eylfften. Weñ yhr wellet beten/so plappert nicht viel wort wie die heyden/sondern sprecht also. Vater vnser etc.

Das recht vñ einig lob Gottes steet dariñ/das wir Got alle ding zuschreiben/vñ in allen dingen den preyß gebē vñ dancken es gee vns wol oder vbel/vñ das wir im vñ seinen Gotlichen worten glauben vnd vertrauen. Von disem lob sagt der sibentzehend psalm/Ich werd Gott loben vnd anruffen/vñ vō meinē feinden frey vñ sālig sein. Vñ im neun vndviertzigstē psalm spricht Got. Dz opffer des lobs wirt mich eren. Das ist auch eben der weg durch dē ich im werd das heyl Gottes weysen.

Item Christus spricht Johannis am vierdten. Das dise werden sein die warhafftige anbeter Gottes/die Got im geyst vñ der warheyt anbeten.

Sagt man es soll nicht so viel auff die kirchē gewandt werdē/so sprechē sie/soll man dañ die kirchen nicht tzieren? hat doch Gott befolhen dem konig Salomon im ein tempel zubawen/vnnd verheyssen darinn zuwonen/im andern buch der konige am sibenden/vñ im drieten buch der konige am funfftē Capitel. Antwort. Es hat viel ein ander meinig mit des Salomōs tempel dañ mit vnsern kirchē. Dañ Salomon hat sein tempel aus Gottes befel baweth. Aber wir habē dauon gar kein befel. Wie dann Esaie am sechs vnd sechtzigsten/vñ Actuū am sieben den steet.

Wiewol nicht zustraffen ist/dz man yn allē Steten vnd versamlūg pfarkirchen hat/Gottes wort dariñ zuhandeln/Gott zubitten/vñ Sacrament zureichen.

Also das man wisse/das die rechtē tempel vnnd kirchen seind alle Christliche menschē. Also sagt Gott selbs Exodi am funffvndzweintzigsten: Ich werd mitten vnter yhnen

wonen. Vñ Numeri am fünffondreyssigsten. Ich bin der herr der mitten vnter den kindern vō Israel wonet. Sanct Paul in der ersten Epistel zu den von Corinth. am dritte. Wisset yhr nicht/das yhr der tempel Gottes seyt/ vnd das der geyst Gottes yn euch wonet? wer aber den tempel Gottes schendet/den wirt Gott schenden. Item auch ynn dem selben Capitel. Der tempel Gottes ist heylig das seyt yhr.

Item in der selbē Epistel am sechstē Capitel. Wisset yr nicht dz ewre glider tempel des heiligē geysts seind/der ynn euch ist/den ir vō Got habt. Disen tempel sollē wir zieren/ vnnd vnserm nechsten ynn allen nōten dienen/raten/vnnd helffen. Dann mit solchen opffern als ynn dem dreyzehenden Capitel zu den Hebreern steet/verdienen wir vns woll vmb Gott.

Mit allem vleis sollē wir vns eben fursehen dz wir mit verbrechūg menschlicher gesetz/gebot/ verbot/fasten/gewōheyten etc. vnserm nechstē kein ergernus geben/ sondern des nechsten schonen. Also sagt sanct Paul in der erstē zu dē vō Corinth. am achtē. Wenn ich mit essen mein bruder erger/ so will ich nymmer mehr fleysch essen.

Item zu den Römern am vierzehenden. Ergerstu dein bruder mit deinem essen so wandelstu nit nach der lieb.

Item auch in dē selben Capitel. Du solt mit deiner speyß den nicht zestoren/vmb des willen Christus gestorben ist.

Item auch yn dem berurten Capitel. Hastu den glawbē so hab ynn bey dir.

Was vō der ergernus mit der speyß gesagt ist/ soll auch vō den andern ergernussen verstanden werden/ das nichts mit freuel furgenummen werd.

Dañ die Christliche freyheit ist ein freyheit des geists vñ gewissens/ vñ nicht ein freyheit des leibs vñ fleisch/vnd der guter. Nach dem gewissen vñ der seel seind wir allein Gott vnterworffen/vnnd aller menschen vñ Creaturn frey. Aber

nach dem leib/fleisch vnd gut aller menschen vnd Creatur knecht vñ diener.

Dz ist die Christlich freyheit/dz vns das gesetz nicht verdamnē kan/ob wir wol sund habē/weñ wir allein glawben dz die vermaledeyūg des gesetz durch Christū auffgehoben sey. Also erwechst aus dem glawben der frid vnnd die freyheit. Jha die Christlich freyheit ist an yhr selbs nichts anders denn der frid des hertzen/vñ dz der mensch glawbt dz im sein sund vergeben seind. Demnach spricht sanct Paul zu den Galatern am funfften. Jr seyt beruffen zu der freyheit. Allein sehet dz ir die freyheit nicht gebt zu einem raum dē fleisch/sondern dz ir durch die lieb aneinander dient.

Gott gepeut Deuteronomij am vierden vnd zwelfften. Man soll von seinem wort nichts nemen/auch nichts darzu thun das er geboten hat. Des gleichen auch Prouerbiorum am dreyssigsten steet.

Nu hat er vns ye nichts anders gebotē dañ im zuglawben vñ zuuertrauē/vñ yn vnd den nechstē lieb zuhaben.

Allein man mach es wie man welle/das man auch dieseynde vñ widerwertige des Göttlichē worts nicht fur die köpffe stosse. Sondern sitig/freuntlich vnd brüderlich mit yhnen vmbgee/vnd Gott fur sie bitt/sie nach seinem Göttlichen lob vñ willen auch zuerleuchtē. Sie mit gütiger erinnerung/mit gütickeit/mit senfftmütickeit/vñ mit freuntlicher vñ Christlicher vnterricht durch das heylig wort Gottes sie von yhren yrthümb weyse. Vñ gedenck an sanct Paulus leer in der ersten zu den von Corinth. am zehenden do er spricht. Steestu so sihe dz du nit fallest. Jtē wie Sanct Johannes der tauffer sagt Luce am dritten zu dē Juden. Gedenckt nicht wir seind des Abrahams kind/dañ Gott vermag auch aus disen steynen kinder Abrahams/dz ist Gotsglawbige vñ vertrauende menschē zuerweckē. Derhalbē sollen wir weyßlich handeln/wañ vns steet far darauff.

Darūb sagt Sanct Paul in der andern zu den Corinthern dreyzehenden. Habt frid so wirt Gott des frids vnnd der lieb bey euch sein.

Wen nun der recht dienst Gottes wid auffgericht wer/ welcher wie hieuor offt vermeld nichts anders ist dan der glawb an Gott vñ sein gnad/ vñ die lieb Gottes vnnd des nechsten/ so wurd darauß ein Christlichs lebē erwachsen.

Aus disem wurd erfolgen vō im selbs das mā in geistlichen vñ weltlichen stendē wurd hinfur mehr vleis auff gemeinen nutz den auff eygenen wenden.

Do wurdē die Bischoven/ Ebte vñ andere Prelatē sich bemuhen vñ bearbeyten/ wie sie so manchfeltiger beschwerung vñ vnkosten zu Rom entladen möchtē werdē. Domit yhre arme vnterthanen so schwerer stewer vmb die pallien vñ Bischofs mentel/ bestettigung vñ anders ledig wurden.

Wie dan mit gutem gelimpf dē Babst möcht angezeygt werdē/ wie seer durch solche schinderey etlich hundert Jar her Teutsch land erschöpfft vnnd schier auff den höchsten grad geschundē sey/ mit anhengiger bit sich freuntlich zuerinnern/ wie sein vorforder Babst Gregorius der groß selbs geschriben vñ geboten hab/ das man vmb bestettigung das Bistumb vnd anderer prelatur gar nichts gen Rom geben soll/ vñ Teutscher nation hinfur zuuerschonen.

So wurden die Bischofen vñ andere prelaten folgend auch trachtē das sie yhrer vnterthanen mit bannē/ auch andern beschwerdē verschontē/ vñ sich als die vetter vñ hirtē vñ nit als die Tyrannē vñ schinder ertzeygten.

Darunder wurd der Official/ vñ des gleichē volcks beschwerlich vñ vnleydlich schatzung sich selbs abschneidē.

Von dem vorbild wurden auch die weltliche Fursten/ herrn vñ öbern/ Cōmun vñ Adel/ auch lernē/ in allen dingē mehr Gottes ere/ vñ die lieb des nechsten/ vñ den gemeinen dañ eygen nutz zusuchen/ lieben vnd fürdern.

Vnd

Vnd wer wol ein löblich ding/wo die geystlichen nicht anheben wolten/das die weltlichen anhüben/vñ der geistlichen Spiegel vnd vorbild in guten wercken wurden. War doch bey des frümen konig Achab regirüg nicht mehr den der einig frumb Prophet Helias. Die andern waren eytel Baals vnnd hagen pfaffen. Do bewegt Helias den konig Achab darzu dz er vō seinē abgottischen furnemē abstund.

Des gleichen bey des konigs Josias zeitten / wer nit ein geistlicher gewest der darauff gedacht het /das man die abgötterey die vberschwencklich vber hand genomē / abgethū hett/biß der benant frumb konig Josias selbs darzu thet/ vñ die abgötterey abschafft/die abgöttische altar vñ hagen eyntrieß/dz gesetz Gottes widerūb vleissig zulesen verordnet vñ den rechten dienst Gottes wider auffrichtet.

Vñ weil es ein so Gotselige handlūg ist / so will ich die wort der heyligen schrifft vō disem frummen konig Josias hieher setzen. Im andern buch Paralipomenon am viervñ dreissigsten steet also. Josias war acht iar alt/do er anfieng zuregirē/vñ hat einvnddreyssig iar zu Hierusalē regirt/hatt gethun was recht ist/vor dem angesicht Gottes/vñ gewandelt in den wegen seines vattern Dauid/vñ sich wider auff die rechtē noch auff die lincken geneigt. Hat auch im achtē iar/do er noch ein kindt war/angefangē Got seines vattern zusuchen. Vñ im zwelfften iar seiner regirūg gantz Juda vñ vñ Hierusalem vō den abgöttischen kirchē/hagen / bildnussen vñ geschnitzen zureynigen/vnnd haben die altar des abgotts Baal vñ die bild darauff zerschlagen etc. wie dañ do selbs mehr steet vnd folget.

Weñ die weltliche Fursten/herrn/Cōmun/gewelde / vñ Adel vñ andere die vnterthanen habē durch Gottes gnad dohin komen/so wurden sie selbs so vilfeltige dienst/frone/ vñ andere vntreglichelast vñ beschwerūg vō yhren vnterthanen auff heben/vñ die sach also lindern dz ir vntertanē

C

sie liebten/vnd on sonderlichen nachteyl neben vnterhaltūg ir selbs/yhrer weyber vñ kinder yn tzins vnd rendt reychen vñ leydliche/tzimliche dienst leysten möchten.

Do wurden die herrn ir vnterthanen wie konig Dauid im andern buch der konige am neuntzehenden sagt. fur yre bruder/fleysch vnd gebein halten/vñ wurd ein Christlichs holtseligs/rechtschaffens leben auff beden seyten sein. Vnnd welcher herr solt nicht/weñ er bey yhm bedecht wie Dauid konig gethun hatt. Mein vnterthanen seinnd mein brüder/ fleisch vnd gebeyn/zu gutticket erweicht werdē seinen vnterthanen gnedig/gunstig vñ gutig zu sein? Vñ mit yhnen als mit seinem eygen blut vñ fleisch zuhandeln. Das wie sanct Paul tzu den Ephesern schreybt am funfften niemants ye gehasst hat Also wurd es vberal recht zugeen. Die Herrenn wurdē yhr arme leut mit gnadē vñ gunst/vnd widerūb die vnterthanen yhre herrn mit vnterthenniger lieb meynen/wie des ein clare anzeyge ist in der schrifft Gottes im berurten andern buch der konige am neuntzehendē Capitel. Dañ do die vō Israel hörten vñ merckten dz sie yhr frummer konig Dauid so treulich meinet/stundē sie auff vñ sprachen. Vnser konig hat vns erlöset vō den henden vnserer feynde. Er hat vns erledigt aus der gewalt der Philistiner/vñ ist yetzo fluchtig aus dem land vō wegen des Absolons. So ist Absolon den wir zu vnserm konig gesalbt habē gestorbē. Warumb schweigt yhr vñ setzt den konig nicht widerūb yn sein reich? Secht also geet es zu/dz ymmertzu ein trew die ander trifft/vñ nymer mehr feylet/wo man lieb findet/do ertzeygt man widerūb lieb/vñ treybt sich alles selbs auffs aller liepplichst vnnd sterckist.

Also wurdē auch die Obrickeit die sund vñ laster nit mit geldt/sondern also straffen/dz nit ir genieß daraus wuchsse sondern Gottes beleydigūg vñ and vbel abgestelt wurden.

Aus dem wurd auch folgen weñ wir gedechtē vñ merckten/dz der recht Gottes dienst allein auff im glawben vnd

der lieb stunde/dz wir alle vberflussige zerūg mit essen/trin
cken/vñ cleydern/auch vō vns selbs abstellen wurdē/ vñ dz
so wir vnsern vnfletigen corper vberflussiglich zuzieren so
vnnutzlich außgebē/zu vnterhaltung armer leut/gemeines
nutz/vñ anderer besserūg anlegē. Dz hieß Gott gedient wie
Christus selbs sagt Matthei am funffvndzweintzigsten. Al
les was jr meiner wenigstē brūder einem ertzeygt/dz habt ir
mir selbs gethun.

Nu seind ye alle Christglaubige menschē die ein rechten
glaubē an Got habē brudere Christi vnsers herrn/wie er sie
nennet im ein vñzweintzigstē psalm. vñ zu dē Hebreern steet
am andn. zu dē Rōmern am achtē. zu dē Galatern am drittē
vñ sanct Johānes im erstē Ca. seines Euangeliūs antzeygt.
Daraus vnuberwindtlich das sich schleust/das alles was
ein mensch dē andern guts od vbels thut/Gott selbs thut.

So die prelatē vñ Bischof erkennen wurdē den waren
weg der selickeit/so wurdē sie auch fallē lassen yhr vntzimli
che gebot vñ verbot/mit feyern/vñ fastē/mit disem vñ yhe-
nem/bey todsunden domit sie die armē gewissen nur fahē/
bestrickē/beschweren/vñ in verzweyflūg furen. Vñ wurden
der sunde weniger/vñ nicht mehr machē/die gewissen erlen
chtern/vñ nit beladē/trosten vñ nit erschreckē. Die wurden
vleis habē allein dz Euangeliū/trostlich gebenedeyet wort
Gottes zufurdern/vñ nichts anders in iren Bistumben ge
statten zupredigen/zutreyben vnnd vben dann was sich mit
Gottes schrifft vergleicht.

Wurdē ir hūb so die erwuchßē nicht mit gewalt/noch
mit fewr vñ gefencknus/sondern mit vetterlicher gute/vnd
mit grundiger verlegūg aus der heiligē schrifft dempffen.

Wurdē selbs predigen/geistlich vñ weltlich wucher/ee-
bruch vñ andere laster vñ gotslesterūg straffen/weren vnd
Wurdē alle mißbreuch/vnordnūg vñ be- (abschaffen.
schwerūg in d kirchē die dē göttlichē wort entgegē sei abthū.

Wurden den armē dorffpfarrern vñ andern dorffrigen pfaffen nicht souil steur auflegen/sondern mehr yhnē helffē denn von yhn begern vnd nemen.

Wurden nicht souil feyertag machen/vñ nicht vō Got auff die heyligē vñ creatur/sondern von den Creaturn auff Gott weysen.

Wurden nicht als die schwangern frawen ir pfaffen fur sich so zertlich laden. Sondern in yren Bistumben auff vñ ab zihen/vñ sehen was mangels an Gottlichē dienst were/vñ sonderlich wie die selsorger/pfarrer vñ ander geystlickeit gethan/wer das Göttlich wort zupredigen.

Wurdē die Spitel vñ andere haußarmen vnd dorfftigē auffs treulichst helffen/versehen vñ vnterhalten/auch von den yhren. Dañ Sanct Ambrosius sagt/wie auch ynn den Bebstlichē decreten steet/die guter der kirchē seind der armē.

Das weren rechte Bischofliche ampt vñ werck/die wurden wol spiegeln vñ exempeln/vnnd alle welt zum rechten dienst Gottes bewegen.

Dardurch wurden auch durch Gottes hilff die herren yrer gebür gegen den knechtē/vñ die knecht yrer gegen yhren herrn erinnert werdē. Vñ die knecht wie Sanct Paul zu dē Ephesern am sechsten. vnnd tzu den Colossern am dritten schreybt. gleich als Gott selbs treulich dienen. Vñ die herrn yhre knechte also haltē/dz sie gedechten das sie auch ein herren vber sich ym hymel hetten.

Do wurd der Adel vñ Reuter/vñ ans kriegsvolck/auch fursichtiger vñ bedechtiger werdē/vnd sich nicht in alle sachen vñ kriege begeben. Nicht so leichtfertiglich land vnnd leut blündern/beschedigen vñ verderbē. Vñ das Christlich blut so iemerlich vmb zeitlicher/vergencklicher/teuflischer ere vñ güter willen vergiessen. Hinfur auch nit so leichtlich die leut befeden/vñ vil weniger on alle vrsach auff der strassen berauben/lemen/fahen vnd erwürgen/wie bißher

leider vil zu gemein ist worden.

Der Kauffman wurd sich auch selbs seiner zimung vñ billickeyt weisen/vnnd sein betriegliche vñ schedliche gesel-schafften/handtirung vnnd handlūg abthun. Wo ers aber nicht thun wolt/so geburt der Oberhandt solche beschwe-rūg abzuschaffen/domit nicht diser erschrecklicher spruch Esaie am ersten vō yhnen gesagt werd. Deine Fürstē seind vngehorsam vñ gesellen der diebe. Sie lieben alle gaben/vñ folgen den widergeltūg. Dem weysen helffen sie nicht zu sei-nem rechtē/vnd die sach der sachē geet nicht zu yhnē ein etc. Darūb sagt der herr der heerscharen der starck Israel. Ach ich will mich an meinen feynden trosten/vñ an meinen wi-derwertigen rechen.

Weiter wurd aus disem rechten Gottes dienst das gut kommen/das Fürsten/Herrn/vnnd aller meniglich nicht so schwind wurd sein ob seiner gerechtickeit zuhalten. Sondē zu weilen etwas nachlassen/vñ gedencken mehr wz ewigs guts/dañ zeitlichs nutz darinn were. Also möchten vil be-schwerung/enpörūg/auffrur/vngluck/kriege vñ beschedi-gung. Ja verderbūg grosser konigreich/Furstenthumb/lan-de vñ leut/an leib/seel/ere vnd gütern gespart vnd vermy-den werden.

So möchten sie sagen. Jha lieber solt es also zugeen/wo blyben wir? Müsten wir doch wol bettler darüber werden vñ aus dem landt entlauffen. Antwort/Do wirt Gott vor sein/weñ wir yhm allein glawbten vñ vertrawten. Hatt er doch zum Josue am ersten gesagt. Wie auch zu den Hebre-em am dreyzehendē steet. Ich wil dich nit verlassen/noch verseumen. Last vns allein den leydigen geytz nicht betriegē. Darumb spricht der konig David am vierundfunfftzigsten psalm. Wirff dein gedancken allein auff Gott den herren/dañ er wirt dich wol erneren. Der gleichen Sanct Peter in seiner ersten Epistel am funfften Capitel. Werfft eur sorg

feltickeit auff Gott/dañ er sorgt fur euch. Mehr Dauid am sechs vnddreyssigsten psalm. Ich bin iung gewest/vnnd alt worden/vnd hab nye gesehen dz ein gerechter oder frümer das ist ein Gotsvertrawender mensch wer verlassen wordē oder dz sein geschlecht wer nach brot gangē. Also sagt auch Christus vnser herr Matthei am sechstē do er vns die sorgfeltickeit vmb zeitlicher narūg so treulich verpent/vñ spricht Weil die vogel der luffts so gnediglich ernert/vñ die blumen des felds so köstlich schmuckt/vil mehr werd er vns ernerē. Allein das wir sein reich zuuor suchen/das ist/das wir im glaubē/vñ aneinander lieb haben.

Also wurden das volck die Juristen oder Rechtuersten dige/die das recht wissen/vñ offt wie zubesorgen wissentlich vnrecht raten vñ thun/Landt vnd leut schetzē/vñ vber andere beschwerūg die sachen yhres gewyns vnd zugangs willen viel iar/vñ manchen biß er vmb hauß vnd hoff/vñ alles was er hat/kumpt vertziehen/vō yhrem vnwesen auch nochlassen/vñ wo sie nicht wolten/so wer den dingē auch wol maß zufinden/domit dise grosse beschwerūg vñ gemeyne clag in vill landen auch abgestellt wurd. Seind ye zwey starcke wort vō disem volck auch von den Heyden gesagt. Eines vom Terentio. Das höchst recht/ist das höchst vnrecht. Das ander vom Columella/dz on die kreter die Stete vñ Cōmun allezeit seind gluckselig gewest/vñ werd gluckselig sein. Der frum Gerson schreibt/das eynst ein weyb in Franckreich do sie vil Juristen gesehen hett/gefragt hett was es fur leut weren/vñ als sie gehort hett dz Juristē weren/ey sagt sie. Wir haben nur ein zu Orliens/der hat schier die gantz Stat verderbt vnd außgeschöpfft.

Do wurd die Obrickeit darob sein/das die vntzimliche wucher vñ vnmessige zinß auch gemessigt vnd abgeschnitten wurdē/in geistlichē vnd weltlichē stenden.

So wurd mā achtūg darauff haben das die handtwer-

ger auch nit so mutwilliglich mit yederman handelte. Dann wir sehē wie gar teur sie gemeyniglich seind/vñ yhr arbeyt nach yhrem gefallen vngestrafft vnd vnberedt/wie sie nur selbs wellē gebē. Vñ wen mā ein aug darauff hat/so befind man das sie auch der landtschetzer vñ abschaber vnd nit d wenigsten seind.

So vill vñ vntzellich mehr guts wurd aus dem hawbtstuck dem rechten dienst Gottes/das ist aus dem glawben vnd aus der lieb folgen.

Dartzu Gott sein gnad vns allen/vnnd zuuor den Fursten vnd Herrn gebe/zu den sachen mehr vnd vleyssiger zuthū/ domit Gott nicht so grewlich on vnterlaß mit vnserm vermeinten selberdachten Gottes diennst ertzornet. Sondern der Recht warhafftig Gottes dienst/das ist der Glaub vñ die lieb bald wider/so weyt die heylig Christlich kirch ist gelernt/auffgericht vnnd getryben werd. Darumb Gott gebe allen menschen sein heyligen geyst disen grossen sachen baß nachzugedencken. Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=29
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=31

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567985091-13/fragment/page=32

Ein bedencken des agricola

Boius wie der warhafftig Gottes dienst von Gott selbs geboten vnd auffgesetzt/ möcht mit besserung gemeyner Christenheyt widerumb auffgericht